

Ulrich Hentschel

Kundgebung „Solidarität mit Israel“ 9.12.2023

In diesen Tagen werden die Bilder und Informationen über den an Grausamkeit kaum zu übertreffenden Angriff der Hamas auf die Festival-Besucherinnen und die Einwohner der umliegenden Kibbuzim überlagert durch die erschütternden Bilder aus Chan Junis, der Stadt im Süden Gazas, die voll ist von Flüchtlingen aus dem Norden. Wir sehen zerstörte Häuser, verzweifelt umherirrende Menschen, Verletzte und Tote. Sie sind Opfer der Angriffe der israelischen Armee gegen die Terrororganisation Hamas. Unser Mitgefühl wird auch nicht dadurch eingeschränkt, dass Chan Junis eine Hochburg der Hamas ist und viele, nicht alle ! Bewohnerinnen über die Hamas-Attentate und das Massaker gegen Jüdinnen und Juden in Israel gejubelt haben.

In unserem Mitgefühl sind wir verunsichert, viele zweifeln auch an unserer festen Bekundung der Solidarität mit Israel. Verführerisch einfach wird dann die Rede vom „Nahostkonflikt“, für den Israel, die Hamas und andere Terrororganisationen wie die Hisbollah gleichermaßen verantwortlich gemacht werden. Und manche machen ihre Solidarität mit Israel davon abhängig, dass die gegenwärtige Regierung ihre Angriffe auf Gaza ganz einstellt. Aus unseren sicheren Wohnzimmern und Veranstaltungsräumen heraus gibt es ebenso wohlmeinende wie wohlfeile Hinweise, wie Israel sich verhalten sollte in seiner Verteidigung gegen den Vernichtungswahn der Hamas und der Bedrohung durch die iranische Führung. Die meisten jüdischen Menschen hierzulande erleben solche Debatten allerdings anders. Sie sind zerrissen zwischen der Notwendigkeit einer Entmachtung der Hamas und der Forderung nach einem Waffenstillstand, um die 138 Geiseln aus den Torturen ihrer Haft zu befreien.

Und so geht es auch den Menschen in Israel. Wie soll das erreicht werden: die Befreiung der Geiseln, die Zerschlagung der Hamas, und ein Ende der Raketenangriffe und eine friedliche Zukunft?! In Israel wird darum gerungen, öffentlich, mit Demonstrationen, mit Debatten ... Gerade jetzt erweist sich Israel als starke Demokratie, trotz aller Versuche der Netanjahu-Regierungen, diese Demokratie aus unterschiedlichsten Motiven heraus einzuschränken. In Israel wird von den Menschen, die persönlich und mit ihrem Leben davon betroffen sind, entschieden, wie die Hamas bekämpft und die Geiseln befreit werden können.

Auch dafür und gerade jetzt bleiben wir mit Israel solidarisch.

Gerade in und aus unserem Deutschland wäre es geschichtslos, den Juden und ihrem Staat Bedingungen zu stellen, wie sie sich gegen den Vernichtungswillen der Hamas und die erklärten Auslöschungs-Absichten der iranischen Führung wehren sollen.

Was wir aber tun können und was wir von unserer Regierung fordern, ist der entschiedene Einsatz für die Kapitulation der Hamas. Der Iran, Katar und die Türkei müssen mit allem Nachdruck aufgefordert werden, ihre Unterstützung für die Hamas sofort zu beenden und deren Kapitulation durchzusetzen. Frau Baerbock, Herr Scholz und alle anderen Verantwortlichen, werden Sie endlich und ohne Rücksichten aktiv. Mit der Kapitulation und dem Rückzug der Hamas-Führungen wäre die Voraussetzung geschaffen, das Leiden der Menschen in Gaza umgehend zu beenden und die israelischen Geiseln zu befreien.

Eine Befreiung Gazas von der Herrschaft der Hamas - Das ist die Voraussetzung für alle weiteren politischen Schritte, die eine friedliche Koexistenz von Israel und Palästina ermöglichen können, wie auch immer diese gestaltet wird. Unsere Solidarität mit Israel wird weiterhin gefordert sein, und zwar ohne Enthaltungen in der UNO, sondern mit Eindeutigkeit.

Wenn auch kaum in der internationalen Politik, so können wir alle, die wir heute hier versammelt sind, unsere Solidarität doch konkret werden lassen: in der Solidarität mit den Jüdinnen und Juden hier in unserer Stadt und in unserem Land.

Ich möchte Eva Umlauf zitieren. Sie wurde 1942 in einem Durchgangslager in der Slowakei geboren und von dort im November 1944 nach Auschwitz deportiert. Sie und ihre Mutter überlebten nur, weil die Gasöfen drei Tage vor ihrer Ankunft abgestellt worden waren. Doch dem Kind wurde noch eine KZ-Nummer eintätowiert. Eva Umlauf sagt: „Schon vor dem 7. Oktober ist die Zahl der antisemitischen Straftaten stark angestiegen. Aber mit dem Massaker der Hamas war es wie Öl, das ins Feuer gegossen wird. Als hätten die Antisemiten in Deutschland und weltweit nur darauf gewartet.“

Brandsätze auf Synagogen, Hetze in der Schule, Davidsterne auf Klingelschildern: Das ist der Alltag vieler Jüdinnen und Juden in Deutschland in diesen Wochen. Doch statt Mitgefühl und Solidarität erleben sie bis hinein in ihre Freundeskreise ganz anderes. Einige Überschriften aus den letzten Wochen:

- * Dieses Schweigen
- * Ich wollte mich nie verstecken, aber jetzt muss ich es
- * Juden haben schon immer auf gepackten Koffern gelebt, inzwischen brennen weltweit die Israelflaggen.
- * Ungeheuerlich, diese Kälte
- * und ein Freund schrieb mir: „Die Lage in Israel und die neue Situation für uns Juden in der BRD sind alpträumerhaft.“

Der schon seit vielen Jahren notwendige Polizeischutz für Synagogen, jüdische Schulen und jüdische Kulturveranstaltungen muss verstärkt werden und wird lange notwendig sein. Das ist bitter genug. Aber daß jüdische Menschen alleingelassen werden und sich oft für ihre Verbundenheit mit Israel rechtfertigen müssen, das darf nicht so bleiben! Hier sind wir als nichtjüdische Menschen herausgefordert. Unsere Solidarität wird dabei gewiss auch von einem guten Willen und einem freundlichen Geist getragen. Aber wir brauchen auch einen klaren Kopf, der aus historischer Kenntnis, soziologischen und psychologischen Analysen um den Kern von Antijudaismus und Antisemitismus weiß:

Bei Antisemitismus gibt es – wie auch bei Rassismus – keine friedliche Variante, die durch Entgegenkommen „eingehegt“ werden könnte. Wie immer er sich verkleidet, ob als fundamental-religiöses Gebot, als Befreiungskampf gegen Kapitalismus und Kolonialismus, als vorgeblich aufklärerische Verschwörungs-„Theorie“ oder als Beschwörung des „Reinen und Guten“ - Antisemitismus zielt von seinem Grund her immer auf Verdrängung und Gewalt gegen jüdische Menschen und die Auslöschung des Judentums. Das Massaker der Hamas am 7. Oktober war die seit 1945 grausamste Realisierung antisemitischen Wahns.

Darum fordern wir:

Kapitulation der Hamas

Freilassung aller Geiseln

Aufklärung über und Bekämpfung des Antisemitismus hier in unserer Stadt, an allen Orten und in allen Gemeinschaften, in denen er uns begegnet.

Solidarität mit Israel.